



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Consilia Sapientiae. Oder Rath und Erinnerungen der Weisheit

Boutauld, Michel

Nürnberg, Anno M.DC.XCI.

Die IX. Regul. Amicus si permanserit fixus, erit tibi quasi coequalis, & in domesticis tuis fiducialiter aget. Ibid. Ein Freund/ wann er beständig bleibet/ so wird er gleichsam dein Gesell und ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51856](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51856)

326 IV. Artic. Wie man sich gegen
an ihn hättet sehen und examiniren
sollen.

Derohalben so wehlet wol / und las-
set euch niemals ein / einen solchen Men-
schen eigentlich zu lieben / der gedachter
massen Absätze von Haß und Liebe zu
seiner Kranck- und Unvollkommenheit
hat / und welcher in seinem Zorn sich wie
ein würcklicher Feind stellet.

Die IX. Regul.

Amicus si permanserit fixus, erit ti-
bi quasi coequalis, & in domesti-
cis tuis fiducialiter aget. Ibid.

Ein Freund / wann er bestän-
dig bleibet / so wird er
gleichsam dein Gesell und
anderer du seyn / und in dei-
nen Hausfachen vertrau-
lich handeln.

Aus

Auslegung.

WAnn ihr einen beständigen Freund habt angetroffen / so sehet ihn an / als euer ander ich / lasset ihn bey euch mit gleicher Freyheit aus- und eingehen / als in seinem eignen Haus / und in euren Haus-Sachen schalten und walten / als wie mit den seinigen.

Dann dieses ist das vornehmste Glück das man aus der Freundschaft ziehet / daß man in zweyen Herzen leben / und in zweyen Häusern befehlen kan.

Betrachtung.

WAs man ins gemein von zweyen Sonnen sagt / daß wann solche auf der Welt wären / sie einander selbst zu Grund richten würden / Das würde nicht wahr seyn / wann sie einander lieben könnten.

Zwey

Zwey gleichmächtige Herrschafften
und Gewalte / sind eben nicht zwey sol-
che Sachen / die da unmöglich bey und
neben einander bestehen können; Es kan
gar wol seyn / wann nur die gute Ver-
ständnuß unter ihnen sich befindet; und
alle die Regula die man wegen der Re-
gierung des allgemeinen Welt-Besens
giebet / daß solches nur bey einem beste-
hen soll / sind nur darum erfunden / weil
insgemein die Zweitacht der grossen
Herren und Befehlhaber unabtrennli-
che Gesehrdin ist.

Gibt aber die Liebe den dritten
Mann bey ihnen ab / so bestehet die rech-
te Zahl / um so wol im Himmel / als
auf Erden glücklich zu regieren /
in Dreyen.

* * *

Die